

Wir-Gefühl entwickeln

Die emotionalen Folgen der interkulturellen Zusammenarbeit

Agata Danis

Die spinnen, die Römer! – sagen Asterix und Obelix. Spinnen die „anderen“ tatsächlich? Die Irritationen in der interkulturellen Zusammenarbeit entstehen meistens dadurch, dass die für universell gehaltenen eigenen Kulturstandards infrage gestellt werden. Menschen einer anderen Kultur tun und bewerten Dinge anders als wir selbst, und es führt zur Verwirrung.

Die Missverständnisse und Fehlinterpretationen stellen eine große emotionale Belastung für die Mitarbeiter dar und können zum mangelnden Erfolg in der Zusammenarbeit führen. Die Reaktion „Die spinnen“ kann als die Verteidigung der eigenen kulturellen Identität gesehen werden, langfristig ist aber diese Strategie nicht zielführend. Wirtschaftliche Misserfolge kann man mit interkultureller Kompetenz vermeiden.

■ Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern aus anderen Ländern setzt mehr Wissen über die Kultur des Landes voraus, als die Do's und Don'ts des jeweiligen Landes zu kennen.

■ Entwickeln Sie ein Grundverständnis für die Kultur des Ziellandes, wo Sie tätig werden. Dadurch gewinnen Sie Sicherheit und Orientierung. Mithilfe von interkulturellem Training können Sie auch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit im Umgang mit nicht erwarteten Situationen erwerben.

■ Statt Aussagen wie „Bei uns ist es so ...“ oder „Wir machen das immer so ...“ stellen Sie Fragen, mit denen Sie Ihr Interesse signalisieren, wie z. B.: „Wie machen Sie das?“

oder: „Was sind Ihre Erfahrungen?“

■ Entwickeln Sie ein „Wir“-Gefühl mit Ihrem multinationalen Team. Legen Sie gemeinsame, übergeordnete Ziele fest, die das gesamte Team motivieren.

■ Achten Sie auf die lokalen Eigenheiten, fremden Bräuche, Sitten und Traditionen, aber verlieren Sie nicht Ihre eigene Identität. Je besser Ihnen dieser Spagat gelingt, desto größer wird Ihr internationaler Erfolg.

BUSINESS BEHAVIOUR



* Agata Danis Unternehmensberaterin Inconsulting
www.inconsulting.at